

ant und die Bischofswahlen in den ersten christlichen Jahrhunderten“ in der „Festschrift des kgl. kath. Gymnasiums zu Groß-Glogau“ (1876). — Außer dem Fleiß und der Belesenheit erkennen wir dem Herrn Verfasser gern an das erfolgreiche Streben nach Klarheit und Uebersichtlichkeit, obwohl wir im Interesse der letzteren weniger Parenthesen gewünscht hätten. S. 27 findet sich „**Chet**rotonie“ und „**Chi**rotonie neben einander.

Breslau.

Prof. Dr. Koenig.

- 11) **Protestantische Polemik.** 0.50 M. = 30 fr. — **Zur protestantischen Polemik.** 0.40 M. = 24 fr. — **Gedanke über die Union.** 0.50 M. = 30 fr. von **Röhm.** (Verlag aller drei Broschüren bei Bergmeyer in Hildesheim 1882 und 1883.)

Es ist gewiß anzuerkennen, wenn, wie F. B. Röhm, Domcapitular in Passau, mit reicher Belesenheit in obengenannten drei Broschüren thut, die Leistungen der protestantischen Polemik (und welche protestantische Theologen sind denn nicht Polemiker gegen die „Römer“?) vom festen kathol. Standpunkt aus kurz gekennzeichnet, die charakteristischsten Aeußerungen zu den Acten genommen und wenigstens die leidenschaftlichsten Angriffe mit ruhiger Würde abgewiesen werden. Wir Katholiken sind übrigens schon an die Liebenswürdigkeiten der protestantischen Polemik gewöhnt, die ja doch nur das alte Wort Luthers „impleat vos Deus odio papae!“ in allen Tonarten immer wieder variirt; wir lächeln sogar über den nicht selten komischen Eifer gar manches Zionswächters, der, gleich als gäbe es in den protestantischen Gemeinschaften gar nichts zu bessern, nur vor der Thür der kathol. Kirche kehrt und dann von Zeit zu Zeit mit sichtlichem Behagen das gleichfalls bekannte Thema behandelt: „Gott, ich danke dir, daß wir nicht sind wie — die Römer!“ Lassen wir derartige, freilich recht häufige Verirrungen unserer Gegner auf ihrem Unwerthe beruhen; sie richten sich selbst. Uebrigens glauben wir nicht, daß Röhm mit jenen drei Broschüren greifbare Erfolge erzielen werde. Erstens sind sie viel zu theuer (22, 25 und 34 bedruckte Seiten 40 bezw. 50 Pf.), um einen großen Leserkreis sich zu sichern; und zweitens meinen wir mit Pius IX.: „Die Controverse befördert nichts; das Gebet ist das große Heilmittel.“

Wir können es uns nicht versagen, unsere Leser bei dieser Gelegenheit auf ein älteres Buch hinzuweisen, das nach Form und Inhalt ein Muster edler und siegreicher Abwehr der protestantischen Polemik genannt werden darf; wir meinen: Dr. Speil, die Lehren der katholischen Kirche gegenüber der protestantischen Polemik. Herder 1865.

Breslau.

Professor Dr. Arthur Koenig.